

Red Zone

**Strategische Entscheidungen in der amerikanischen
Europapolitik 1946/47**

Ein Planspiel für die Sekundarstufe II

MATERIALDOSSIER GEORGE F. KENNAN

Autoren:

Prof. Dr. Peter Geiss und Victor Söll
Universität Bonn
Institut für Geschichtswissenschaft
Didaktik der Geschichte
Konviktstraße 11, 53113 Bonn, Deutschland

Redaktion:

Bettina Vestring, Projektleiterin, Friedrich Stiftung

Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Friedrich Stiftung
Verwaltungssitz Hannover
Schiffgraben 40
30175 Hannover

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Ihre Mission..... | 3 |
| Steckbrief: George F. Kennan..... | 4 |
| Infotext 1: Europa am Vorabend des Kalten Krieges..... | 5 |
| Infotext 2: Die Lage in der Sowjetunion..... | 6 |
| Infotext 3: Die Lage in den USA..... | 6 |
| Ihre Aufgaben..... | 7 |
| Strategie: eine kurze Begriffsbestimmung..... | 8 |
| Kontextquelle 1: Erklärung über das befreite Europa..... | 9 |
| Kontextquelle 2: Churchills Fulton-Rede und Stalins Reaktion..... | 10 |
| Positionsquelle 1: Ausschnitte aus George F. Kennans „Long Telegram“..... | 11 |
| Positionsquelle 2: Mr. X und die US-Öffentlichkeit..... | 14 |
| Hauptargumente von Walter Lippmann und Henry Wallace..... | 15 |
| Bildnachweise, Hinweis zum Urheberrecht, Zitiervorschlag..... | 16 |

Farbleitsystem:

Quellen (*Einleitungen kursiv abgesetzt*)

Infotexte

Arbeitsaufträge

Steckbrief George F. Kennan

Sternchen:

Mit einem * gekennzeichnete Begriffe werden im Lexikon Red Zone erklärt

Dank:

Für Korrekturen und Ergänzungen im Dossier danken wir Tom Emmrich, Jonas Kummerer und Sebastian Diedrichs.

IHRE MISSION

- Wir befinden uns in den Jahren 1946/47 und Sie sind **Mitglied einer hochrangigen Planungsgruppe** im amerikanischen Außenministerium (State Department).
- Die Aufgabe der Gruppe besteht darin, dem amerikanischen Präsidenten Harry Truman **eine Strategie für das vom Krieg erschöpfte und von der Sowjetunion bedrohte Europa** vorzuschlagen.

Dabei muss die Planungsgruppe gemeinsame Antworten auf die folgenden Fragen finden:

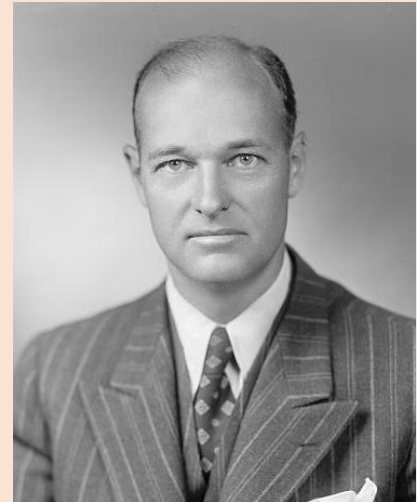
- Wie sind die Sowjetunion und ihre politischen Ziele einzuschätzen?
 - Liegt es im Interesse der USA, sich dauerhaft für die Stabilisierung und den Schutz europäischer Länder gegenüber der Sowjetunion einzusetzen?
 - Mit welchen Mitteln – politischen, diplomatischen, militärischen, wirtschaftlichen, finanziellen oder kulturellen – sollten die USA zur Stabilisierung und Sicherung Europas beitragen?
 - Wie können Sie Ihre Strategie dem Kongress und der amerikanischen Bevölkerung erklären, um die nötige Zustimmung zu gewinnen? Denken Sie dabei an frühere Erfahrungen der USA in und mit Europa, mit denen Sie argumentieren können.
- In der Planungsgruppe sind drei Gruppen, die sich für unterschiedliche Strategien einsetzen. **Sie vertreten die Position des einflussreichen US-Diplomaten George F. Kennan**, der eine Containment-Politik fordert: Die USA sollen der Sowjetunion überall dort entgegenreten, wo sie ihre Macht auszudehnen versucht – dabei aber unterhalb der Schwelle zum offenen Krieg bleiben.



Das State Department:
Hier tagt die Planungsgruppe mit dem Auftrag, eine Europa-Strategie für den Präsidenten der USA zu entwickeln.

Steckbrief: George F. Kennan

George Kennan¹ ist der Begründer der „Containment“-Strategie: Er fordert, dass die USA den Machtbestrebungen der Sowjetunion zu jeder Zeit und auf jedem Schauplatz entgegentreten, um sie „einzudämmen“. Seine Gedanken erläutert er in zwei zentralen Dokumenten, im „Long Telegram“ (Februar 1946 aus Moskau), das an das US- Außenministerium gerichtet war, und in einem Artikel für die Zeitschrift *Foreign Affairs*. Diesen Artikel veröffentlichte er unter dem Pseudonym „X“ (Juli 1947). Kennan wendet sich entschieden gegen Stimmen, die eine Kooperation mit der sowjetischen Regierung befürworten.



George F. Kennan
1947

- **Geboren:** 16. Februar 1904 in Milwaukee, Wisconsin, USA
- **1925:** Abschluss seines Geschichtsstudiums an der Princeton University und Eintritt in den diplomatischen Dienst der USA (Foreign Service School, Washington)
- **1928–1931:** Ausbildung zum Russlandspezialisten
 - Studium der russischen Geschichte in Berlin
 - Vizekonsul in Tallinn, Estland
- **1938:** Leitung des Russland-Referats im US-Außenministerium
- **1939:** Versetzung nach Prag
 - Augenzeuge der Besetzung der Tschechoslowakei* durch die deutsche Wehrmacht
- **1939–1942:** Dienst an der US-Botschaft in Berlin
 - Nach dem japanischen Angriff auf Pearl Harbor und dem Eintritt Deutschlands in den Krieg gegen die USA wurde Kennan zusammen mit anderen Diplomaten interniert und später nach Lissabon überstellt.
- **1944–1946:** Arbeit als Gesandter an der amerikanischen Botschaft in Moskau
- **1946:** Eintritt in den Planungsstab des US-Außenministeriums

¹ Britannica, "George F. Kennan", geschrieben und überprüft von den Herausgebern der „Encyclopaedia Britannica“; Wikipedia, "George F. Kennan", geprüft in: Gaddis, John Louis, George F. Kennan. An American Life, London 2011.

Infotext 1: Europa am Vorabend des Kalten Krieges (Anfang 1946)²

Nach den Zerstörungen und Verbrechen des Zweiten Weltkrieges ist Europa ein von Instabilität, Wirtschaftsschwäche, Versorgungsproblemen, Spannungen und Gewalt geprägter Erdteil.

Sorgen bereitet vielen Menschen in Europa das Verhalten der Sowjetunion, die mit den USA, Großbritannien und Frankreich zu den Siegermächten des Zweiten Weltkrieges gehört hatten, nun aber zunehmend eigene machtpolitische Interessen zu verfolgen scheint.

Besonders irritiert die westlichen Siegermächte, dass die Sowjetunion die Länder, die sie im Zweiten Weltkrieg von nationalsozialistischer Besetzung befreit hatte, zunehmend als ihre Einflussphäre behandelt. Das zeigt sich z.B. in Polen: Statt eine demokratisch legitimierte Regierung zu ermöglichen, setzt der sowjetische Diktator Stalin dort moskautreue Kommunisten ein. Auch den baltischen Ländern bleibt die Unabhängigkeit verwehrt.

In der Osthälfte Deutschlands verfügt die Sowjetunion über eine eigene Besatzungszone, in der sie den Aufbau eines sozialistischen Systems vorantreibt. Die auf der Potsdamer Konferenz (Juli/August 1945) vorgesehene gemeinsame Verwaltung Deutschlands durch die Siegermächte erweist sich angesichts der Interessensgegensätze und ideologischen Differenzen als immer schwieriger. Eine langfristige Teilung Deutschlands zeichnet sich ab.

Nicht genug damit: Auch in den nicht von der Roten Armee* besetzten Teilen Europas versucht die Sowjetunion, ihren Einfluss durch die Stärkung kommunistischer Kräfte zu erweitern. In Italien ist die Kommunistische Partei unmittelbar nach dem Krieg so stark, dass ein Wechsel des Landes ins sowjetische Lager als reale Möglichkeit erscheint. In Griechenland besteht sogar eine Bürgerkriegssituation, das Land droht ebenfalls in den sowjetischen Machtbereich zu geraten.

Die Sowjetunion befindet sich auch mit der Türkei in einem Grenzkonflikt und versucht überdies, nördliche Regionen des Iran (Ölfelder) unter ihre Kontrolle zu bringen.

Viele Europäer und Amerikaner befürchten, dass Stalin die Rote Armee* einsetzen* könnte, die im konventionellen Bereich* den westlichen Streitkräften weit überlegen ist, um seine Macht in Europa mit Gewalt auszuweiten.



² Soweit nicht durch Fußnoten zu Einzelangaben anders belegt, stützen sich die Infotexte 1-3 auf: John Louis Gaddis, George F. Kennan, An American Life, London 2011; Bernd Stöver, Der Kalte Krieg. Geschichte eines radikalen Zeitalters 1947-1991, München 2017; Odd Arne Westad, The Cold War. A World History, London 2017.

Infotext 2: Die Lage in der Sowjetunion

Die Sowjetunion sieht sich als das Land, das im „Großen Vaterländischen Krieg“ den größten Beitrag zum Sieg über NS-Deutschland erbracht hat. Mit geschätzt 27 Millionen Toten war sie das Land mit der höchsten Opferzahl.

Auch nach 1945 sorgt sich die Sowjetunion um die eigene Sicherheit. Die „kapitalistischen“ Länder gelten aus ideologischen Gründen als aggressiv. Außerdem beunruhigt die US-Verfügungsgewalt über die Atombombe die sowjetische Führung zusätzlich.

Nach Schätzungen der Amerikaner zählt die Rote Armee* am Ende des Krieges im Mai 1945 mehr als 12 Millionen Soldaten.³ Ende 1946 sind laut US-Geheimdienst 1,5 Millionen sowjetische Soldaten in Europa und im Juli 1947 auch über Europa hinaus 2,6 Millionen, verteilt auf 173 Divisionen.⁴

Infotext 3: Die Lage in den USA

Die USA gehören sowohl gegenüber NS-Deutschland als auch gegenüber Japan zu den klaren Siegern und verfügen über den Status einer selbstbewussten, wirtschaftlich und militärisch starken Weltmacht. Seit den Atombombenabwürfen auf die Städte Hiroshima und Nagasaki im August 1945 verfügen ausschließlich die Vereinigten Staaten über Nuklearwaffen (Nuklearwaffenmonopol).

Sowjetische Ideologie bedroht seit 1917 die liberale Demokratie

Hitler-Stalin-Pakt vom August 1939: Aufteilung Polens, Annexion der baltischen Staaten

Sowjetische Täterschaft beim Katyn-Massaker 1940

Passivität Stalins beim Warschauer Aufstand 1944 (keine Unterstützung für polnische Aufständische im Kampf gegen NS-Deutschland)

Radikal isolationistische* Tendenzen sind in den USA im Vergleich zur Zeit nach dem Ersten Weltkrieg kaum noch vorhanden. Dafür werden Art und Umfang eines Engagements in Europa kontrovers diskutiert.

In den späten 1940er Jahren werden Teile der US-Gesellschaft von einer antikommunistischen Hysterie erfasst, die verschwörungstheoretische Züge annimmt und sich in den 1950er Jahren zu einer Verfolgungswelle auch gegen andere Linke und Liberale auswächst (McCarthy-Ära).

Nach Kriegsende haben die USA ihre Streitkräfte drastisch verringert: von acht Millionen auf rund 684.000 Soldaten, gegliedert in 12 Divisionen (Stand: Juli 1947).⁵

Vorwürfe der UdSSR gegen den Westen

Nach der Oktoberrevolution von 1917: Westliche Staaten intervenieren militärisch im russischen Bürgerkrieg

Appeasement* 1938: Westliche Demokratien beschwichtigen Hitler auf Kosten der UdSSR

1944 Landung in der Normandie absichtlich verzögert, zu Lasten der UdSSR

Westalliierte erkennen immense Opfer der UdSSR im Krieg nicht an

Kein Respekt gegenüber sowjetischen Sicherheitsinteressen

³ A. Phillip Karber und A. Jerald Combs, „The United States, Nato, and the Soviet Threat to Western Europe: Military Estimates and Policy Options, 1945-1963“, in: Diplomatic History, 22/3, 1998, S. 399-429, hier S. 403.

⁴ Melvyn P. Leffler, „Strategy, Diplomacy, and the Cold War: The United States, Turkey, and NATO, 1945–1952“, in: Safeguarding Democratic Capitalism: U.S. Foreign Policy and National Security, 1920-2015, Princeton 2017, S. 811; zur Anzahl der Soldaten und Divisionen im Juli 1947: Karber, Military Estimates and Policy Options, S. 402f.

⁵ Zur Truppenstärke der amerikanischen Armee: Tyler Bamford, „The points were all that mattered: the US Army demobilization after World War II“, August 2020, in: The National WWII Museum New Orleans, <https://www.nationalww2museum.org/war/articles/points-system-us-armys-demobilization> [05.02.2025].

IHRE AUFGABEN

A Vorbereitende Analyse

1. Machen Sie sich mit dem historischen Kontext vertraut (Europa am Vorabend des Kalten Krieges, Lage in den USA und der UdSSR, Erklärung über das befreite Europa).
2. Wer ist George F. Kennan? Notieren Sie drei Informationen aus seinem Steckbrief, die Ihre Position als Sicherheits- und Europaexperte stärken und für Ihre Argumentation nützlich sind.

B Erarbeitung eines Strategiepapiers und Vorbereitung einer argumentativen Verteidigung

1. Lesen Sie Kennans Texte und fassen Sie seine Argumente zur geforderten amerikanischen Europapolitik kurz zusammen.
2. Verfassen Sie für den Präsidenten der USA ein Strategiepapier, das auf einer Seite darlegt, wie sich die USA in Europa gegenüber der sowjetischen Herausforderung verhalten sollen. Gibt es Widersprüche, Unklarheiten, Sprünge in der Gedankenführung?
3. Verteidigung und Angriff: Besprechen Sie in Ihrer Gruppe die Argumente der beiden anderen Gruppen (vgl. kurze Zusammenfassung der Positionen am Ende dieses Dossiers). Bereiten Sie einerseits argumentative Angriffe auf deren Positionen vor und überlegen Sie andererseits, bei welchen Punkten Sie kompromissbereit sein könnten.

C Öffentlichkeitsarbeit⁶

In der Demokratie brauchen langfristig angelegte Strategien die Unterstützung der Wählerschaft, z.B. weil sie Steuergeld kosten und Risiken für die Bevölkerung mit sich bringen können.

Bereiten Sie ein Plakat vor, mit dem Sie in der amerikanischen Öffentlichkeit für Ihre Strategie bzw. die gemeinsam beschlossene Strategie werben. Das Plakat sollte Folgendes enthalten:

1. Text des Plakats (kurz, möglichst eingeleitet durch einen griffigen Slogan).
2. Ein dazu passender und die Botschaft unterstreichender Bildvorschlag (vorhandenes Bildmotiv, gegebenenfalls in abgewandelter Form, oder völlig neu gestaltetes Bildmotiv, aus dem Internet oder selbst gezeichnet).

⁶ Dieser Teil kann – je nach Vorgabe der Lehrkraft – entweder bereits bei der Gruppenarbeit oder auch als Zusatzaufgabe im Anschluss an die Diskussion im State Department bearbeitet werden.

Was bedeutet Strategie?

Ihre Aufgabe ist es, für Präsident Truman eine Strategie für Europa und die Sowjetunion zu entwerfen. Dabei soll Ihnen diese kurze Begriffsbestimmung⁷ helfen.

Der Begriff der *Strategie* leitet sich vom griechischen Wort *strategós* (Befehlshaber, Feldherr) ab. Bei dem einflussreichen preußischen Militärschriftsteller Carl von Clausewitz (1780-1831) bezeichnet *Strategie* die übergeordnete und an politische Ziele gebundene Kriegsplanung, während sich die *Taktik* auf die untergeordnete Ebene einzelner Gefechte bezieht.

Die Ausdehnung des Strategiebegriffs vom rein militärischen Bereich auf das Politische ist schon bei Clausewitz angelegt, da er im Krieg ein „wahres politisches Instrument [...], eine Fortsetzung des politischen Verkehrs, ein Durchführen desselben mit anderen Mitteln“ sah.⁸

Die Ausweitung des *Strategiebegriffs* auf den Bereich der Politik verstärkte sich im Kalten Krieg, als angesichts der Zerstörungskraft von Nuklearwaffen die Vermeidung einer militärischen Eskalation zum Ziel strategischen Handelns wurde.

Heute (2025) ist der Strategiebegriff weit in das Alltagsvokabular vorgedrungen. Auch Unternehmen, Universitäten und andere Einrichtungen beanspruchen für sich, eine *Strategie* zu verfolgen. Mittlerweile kann damit fast jedes planvoll auf ein Ziel ausgerichtete Handeln bezeichnet werden.



Carl von Clausewitz (1780–1831)

Porträt von Karl Wilhelm Wach

⁷ Basis: „Strategie“ in: Meyers Taschenlexikon Geschichte, Mannheim 1982, Bd. 6, S. 29f.; Carl von Clausewitz, Vom Kriege, Neuausgabe, 2. Aufl., Berlin 1991 (Erstausgabe 1832); H. Werner, Artikel „Clausewitz, Carl von“ in: NDB 3 (1957), <https://www.deutsche-biographie.de/sfz56746.html#ndbcontent> [05.02.2025].

Einträge zu *strategós*/στρατηγός im Online-Wörterbuch Eulexis-Web unter URL: <https://outils.bibliissima.fr/fr/eulexis/> [05.02.2025].

⁸ Clausewitz, Kap. 1,24, Ausg. 1991, S. 44.

Kontextquelle 1: Erklärung über das befreite Europa (10. Februar 1945)⁹

Die nachfolgende Erklärung wurde bei der Konferenz von Jalta von Stalin (UdSSR), Roosevelt (USA) und Churchill (Großbritannien) unterschrieben. Sie knüpfte an die Betonung des Selbstbestimmungsrechts* in der Atlantikcharta* von 1941 an und war eine der Grundlagen westlicher Kritik am undemokratischen Kurs der Sowjetunion in ihrem Einflussbereich.*

Declaration on Liberated Europe
[...]

The establishment of order in Europe and the rebuilding of national economic life must be achieved by processes which will enable the liberated peoples to destroy the last vestiges of Nazism and Fascism and to create democratic institutions of their own choice. This is a principle of the Atlantic Charter – the right of all peoples to choose the form of government under which they will live – the restoration of sovereign rights and self-government to those peoples who have been forcibly deprived of them by the aggressor nations.

Erklärung über das befreite Europa

Die Herstellung von Ordnung in Europa und die Wiedererrichtung eines nationalen Wirtschaftslebens muss durch Prozesse erreicht werden, die es den befreiten Bürgern erlauben, die letzten Spuren von Nazismus und Faschismus zu zerstören und demokratische Einrichtungen nach ihrer eigenen Wahl zu schaffen. Dies ist ein Prinzip der Atlantikcharta* – das Recht aller Völker, die Form der Regierung zu wählen, unter der sie leben werden – die Wiederherstellung souveräner Rechte* und die Selbstregierung für jene Völker, die dieser [Rechte] gewaltsam durch die Aggressorstaaten* beraubt wurden.¹⁰



Winston Churchill, Franklin Delano Roosevelt und Josef Stalin
am 9. Februar 1945 im Palast von Jalta

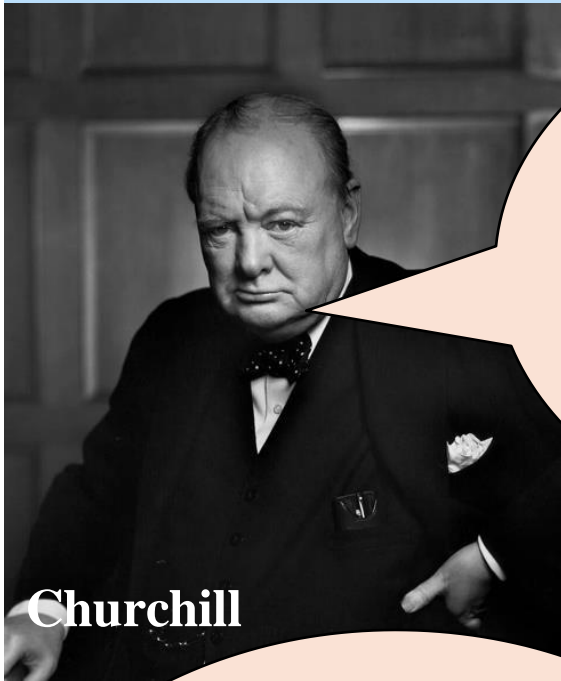
Die „Großen Drei“ 1945 in Jalta

⁹ Yalta Conference Agreement, 11. Februar 1945, <https://usa.usembassy.de/etexts/ga3-450211.pdf> [05.02.2025].

¹⁰ Übersetzung: Peter Geiss.

Kontextquelle 2: Churchills Rede in Fulton im Bundesstaat Missouri am 5. März 1946 und Stalins Reaktion in einem Interview am 14. März 1946

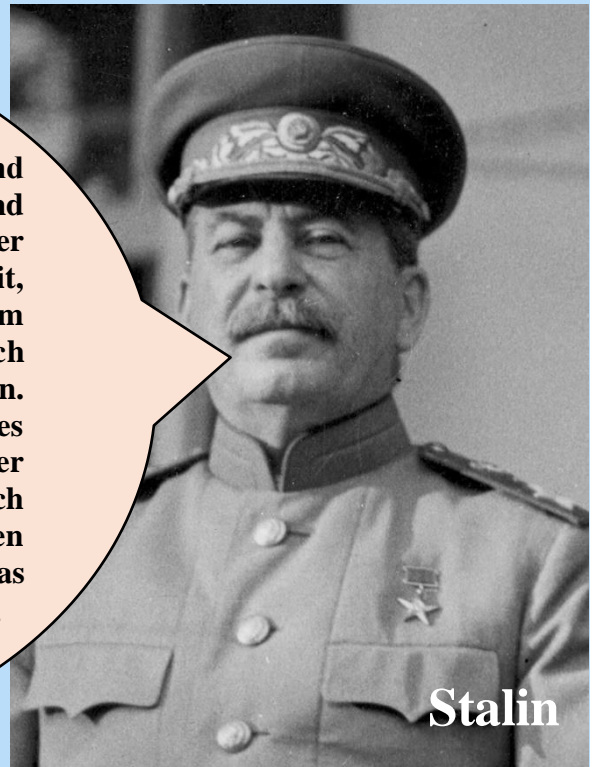
Präsident Truman höchstpersönlich lud den damals schon nicht mehr amtierenden britischen Premierminister Winston Churchill als Redner in die USA ein. Mit der Metapher des "Eisernen Vorhangs" warnte Churchill am 5. März vor den Bestrebungen der UdSSR, in Osteuropa eine vom Westen abgeschottete Herrschaftszone zu errichten.¹¹ Stalin reagierte neun Tage später in einem Interview mit der Parteizeitung Prawda¹² auf diese Grundsatzrede.



Churchill

... wir dürfen niemals aufhören, furchtlos die großen Prinzipien der Freiheit und der Menschenrechte zu verkünden, die das gemeinsame Erbe der englischsprachigen Welt sind...
Von Stettin an der Ostsee bis Triest an der Adria hat sich ein Eiserner Vorhang über den Kontinent gesenkt...

... Man muss bemerken, dass Churchill und seine Freunde in dieser Beziehung auffallend an Hitler und seine Freunde erinnern. Hitler begann die Entfesselung des Krieges damit, dass er die Rassentheorie verkündete, indem er erklärte, dass nur Leute, die deutsch sprechen, eine vollwertige Nation darstellen. Auch Churchill beginnt die Entfesselung des Krieges mit einer Rassentheorie, indem er behauptet, dass nur Nationen, die englisch sprechen, als vollwertige Nationen anzusehen seien, die dazu berufen sind, über das Schicksal der ganzen Welt zu entscheiden...



Stalin

¹¹ © Winston S. Churchill / Portland Churchill Ltd. Reproduced with permission of Curtis Brown, London on behalf of Portland Churchill Ltd. Übersetzung: Bettina Vestring.

¹² J. W. Stalin, in: Stalin Gesamtwerke Bd. 15, S. 48, Verlag Neuer Weg, Essen 1976, mit freundlicher Genehmigung des Verlags.

Positionsquelle 1: Ausschnitte aus George F. Kennans „Long Telegram“

Als hochrangiger Diplomat der US-Botschaft in Moskau schickte George F. Kennan am 22. Februar 1946 ein zehn Seiten (!) langes Telegramm an das Außenministerium in Washington. Darin analysierte er die Denk- und Handlungsweisen der sowjetischen Führung und entwickelte auf dieser Grundlage strategische Empfehlungen dafür, wie die USA mit der Sowjetunion umgehen sollten.

DEPARTMENT OF STATE
INCOMING TELEGRAM

INFORMATION
COPY
ACTION MUST BE ENDORSED
ON ACTION COPY

FEN-X-M 8883
No paraphrase necessary. Moscow via War

ACTION: EUR INFO: ~~SECRET~~ Date: February 22, 1946
S U C Rec'd 3:52 p.m.
A-B Secretary of State,
A-C Washington.
A-D
SA
SFA
INFO
EUR/X
DC/R

511, February 22, 9 p.m.

Answer to Dept's 284, Feb 3 involves questions so intricate, so delicate, so strange to our form of thought, and so important to analysis of our international environment that I cannot compress answers into single brief message without yielding to what I feel would be dangerous degree of over-simplification. I hope, therefore, Dept will bear with me if I submit in answer to this question five parts, subjects of which will be roughly as follows:

- (One) Basic features of post-war Soviet outlook.
- (Two) Background of this outlook.
- (Three) Its projection in practical policy on official level.
- (Four) Its projection on unofficial level.
- (Five) Practical deductions from standpoint of US policy.

I apologize in advance for this burdening of telegraphic channel; but questions involved are of such urgent importance, particularly in view of recent events, that our answers to them, if they deserve attention at all, seem to me to deserve it at once. **HERE FOLLOWS PART ONE: BASIC FEATURES OF POST WAR SOVIET OUTLOOK, AS PUT FORWARD BY OFFICIAL PROPAGANDA MACHINE, ARE AS FOLLOWS:**

(A) USSR still lives in antagonistic "capitalist encirclement" with which in the long run there can be no permanent peaceful coexistence. As stated by Stalin in 1927 to a delegation of American workers:

Part 2: Background of Outlook

At bottom of Kremlin's neurotic view of world affairs is traditional and instinctive Russian sense of insecurity. Originally, this was insecurity of a peaceful agricultural people trying to live on vast exposed plain in neighborhood of fierce nomadic peoples. To this was added, as Russia came into contact with economically advanced West, fear of more competent, more powerful, more highly organized societies in that area. But this latter type of insecurity was one which afflicted rather Russian rulers than Russian people; for Russian rulers have invariably sensed that their rule was relatively archaic in form fragile and artificial in its psychological foundation, unable to stand comparison or contact with political systems of Western

Teil 2: Hintergrund und Ausblick

Der neurotischen Weltsicht des Kremls liegt ein traditionelles und instinktives russisches Gefühl der Unsicherheit zugrunde. Ursprünglich war dies die Unsicherheit eines friedlichen Bauernvolkes, das auf einer weiten und ungeschützten Ebene in der Nachbarschaft wilder nomadischer Völker zu leben versuchte. Hinzu kam, als Russland mit einem wirtschaftlich fortschrittlichen Westen in Kontakt kam, die Angst vor kompetenteren, mächtigeren und höher organisierten Gesellschaften. Doch diese Form der Unsicherheit befiel eher die russischen Herrscher als die russischen Menschen. Denn den russischen Herrschern ist seit jeher bewusst gewesen, dass ihre Herrschaftsform recht

countries. For this reason they have always feared foreign penetration, feared direct contact between Western world and their own, feared what would happen if Russians learned truth about world without or if foreigners learned truth about world within. And they have learned to seek security only in patient but deadly struggle for total destruction of rival power, never in compacts and compromises with it. [...]

Thus Soviet leaders are driven [by?] necessities of their own past and present position to put forward a dogma* [...] outside world as evil, hostile and menacing, but as bearing within itself germs of creeping disease and destined to be wracked with growing internal convulsions until it is given final Coup de grace* by rising power of socialism and yields to new and better world. This thesis provides justification for that increase of military and police power of Russian state, for that isolation of Russian population from outside world, and for that fluid and constant pressure to extend limits of Russian police power which are together the natural and instinctive urges of Russian rulers. [...]

Problem of how to cope with this force in [is] undoubtedly greatest task our diplomacy has ever faced and probably greatest it will ever have to face. [...]

I cannot attempt to suggest all answers here. But I would like to record my conviction that problem is within our power to solve – and that without recourse to any general military conflict. And in support of this conviction there are certain observations of a more encouraging nature I should like to make:

archaisch ist und auf einem zerbrechlichen und künstlichen Fundament steht, das dem Vergleich oder dem Kontakt mit den politischen Systemen westlicher Länder nicht standhalten kann. Aus diesem Grund haben sie sich stets vor ausländischer Durchdringung und dem direkten Kontakt zwischen der westlichen Welt und ihrer eigenen gefürchtet. Ebenso fürchten sie, was geschehen würde, wenn Russen die Wahrheit über die Außenwelt oder Ausländer die Wahrheit über die Innenwelt (Russlands) erfahren würden. Und sie haben gelernt, Sicherheit nur in geduldigem, tödlichem Kampf um die totale Zerstörung der gegnerischen Macht zu suchen, niemals in Verträgen oder Kompromissen mit ihr. [...]

So werden sowjetische Führer von den Zwängen ihrer Vergangenheit und Gegenwart zu dem dogmatischen* Glauben getrieben, dass die Außenwelt böse, feindlich und bedrohlich ist. Zugleich trägt diese Welt die Keime einer schleichenden Krankheit in sich. Sie ist dazu bestimmt, unter immer heftigeren inneren Krämpfen zerstört zu werden, bis ihr durch die wachsende Kraft des Sozialismus der Gnadenstoß* erteilt wird und sie einer neuen und besseren Welt weicht. Diese These bietet die Rechtfertigung für das Anwachsen der militärischen und polizeilichen Macht des russischen Staates, für die Isolation der russischen Bevölkerung von der Außenwelt, und für den fließenden und ständigen Druck, die Grenzen russischer Polizeimacht auszuweiten. All das bildet die natürlichen und instinktiven Bedürfnisse russischer Herrscher. [...]

Das Problem, wie mit dieser Macht umzugehen ist, [stellt] zweifellos die größte Aufgabe dar, der unsere Diplomatie jemals begegnen musste und wahrscheinlich die größte, der sie jemals wird begegnen müssen. [...]

Ich kann hier nicht alle Antworten vorschlagen. Aber ich würde gern meine Überzeugung festhalten, dass es in unserer Macht steht, das Problem zu lösen – und dies ohne Rückgriff auf einen allgemeinen militärischen Konflikt. Und zur Stützung dieser Überzeugung habe ich mehrere ermutigende Beobachtungen gemacht:

(1) Soviet power, unlike that of Hitlerite Germany, is neither schematic nor adventuristic. It does not work by fixed plans. It does not take unnecessary risks. Impervious to logic of reason, and it is highly sensitive to logic of force. For this reason it can easily withdraw – and usually does when strong resistance is encountered at any point. Thus, if the adversary has sufficient force and makes clear his readiness to use it, he rarely has to do so. [...]

(2) Gauged against Western World as a whole, Soviets are still by far the weaker force. Thus, their success will really depend on degree of cohesion, firmness and vigor which Western World can muster. And this is factor which it is within our power to influence. [...]

(4) We must formulate and put forward for other nations a much more positive and constructive picture of sort of world we would like to see than we have put forward in past. It is not enough to urge people to develop political processes similar to our own. Many foreign peoples, in Europe at least, are tired and frightened by experiences of past, and are less interested in abstract freedom than in security. They are seeking guidance rather than responsibilities. We should be better able than Russians to give them this. And unless we do, Russians certainly will.

(5) Finally we must have courage and self-confidence to cling to our own methods and conceptions of human society. After all, the greatest danger that can befall us in coping with this problem of Soviet communism, is that we shall allow ourselves to become like those with whom we are coping.

KENNAN¹³

(1) Sowjetische Macht ist, anders als die Macht Hitler-Deutschlands, weder schematisch noch abenteuerlich. Sie arbeitet nicht nach festgelegten Plänen. Sie nimmt keine unnötigen Risiken auf sich. Während sie der Logik der Vernunft verschlossen ist, ist sie sehr sensibel für die Logik der Macht. Deshalb kann sie sich problemlos zurückziehen – und tut dies normalerweise auch, wenn sie an irgendeinem Punkt auf starken Widerstand stößt. Deswegen gilt: Wenn der Gegner genug Macht hat und deutlich macht, dass er bereit ist, sie einzusetzen, dann muss er dies selten tun. [...]

(2) Gemessen an der westlichen Welt insgesamt, sind die Sowjets immer noch die viel schwächere Kraft. Ihr Erfolg wird daher davon abhängen, wie weit die westliche Welt zu Zusammenhalt, Unnachgiebigkeit und Stärke fähig ist. Und dies ist ein Faktor, den wir beeinflussen können. [...]

(4) Wir müssen für andere Nationen ein positiveres und konstruktiveres Bild von einer Welt, die wir anstreben, formulieren und vorbringen, als wir dies bisher getan haben. Es reicht nicht, Völker zu drängen, politische Prozesse zu entwickeln, die unseren ähneln. Viele ausländische Völker, in Europa jedenfalls, sind nach den Erfahrungen der Vergangenheit müde und furchtsam und interessieren sich weniger für abstrakte Freiheit als für Sicherheit. Sie suchen eher Führung als Verantwortung. Wir sollten besser als die Russen in der Lage sein, ihnen dies zu geben. Denn wenn wir es nicht tun – die Russen tun es bestimmt.

(5) Schließlich müssen wir den Mut und das Selbstvertrauen haben, an unseren eigenen Methoden und Vorstellungen einer menschlichen Gesellschaft festzuhalten. Denn am Ende liegt die größte Gefahr, die uns bei der Bewältigung des Problems mit dem sowjetischen Kommunismus droht, darin, dass wir selbst so werden könnten wie die, mit denen wir fertig werden wollen.

KENNAN¹⁴

¹³ Quelle: George F. Kennans „Long Telegram“, hier nach: Foreign Relations of the United States, 1946, Eastern Europe, The Soviet Union, Volume VI, Doc. 457, <https://history.state.gov/historicaldocuments/frus1946v06/d475> [05.02.2025]; oben abgebildeter Scan der ersten Seite: <https://nsarchive.gwu.edu/document/21042-long-telegram-original> [05.02.2025].

¹⁴ Übersetzung: Peter Geiss.

Positionsquelle 2: Mr. X und die US-Öffentlichkeit

Während das „Long Telegram“ nur für amerikanische Regierungskreise gedacht war, erhielt Kennan mit Zustimmung des US-Außenministeriums 1947 die Gelegenheit, seine Vorstellungen der amerikanischen Öffentlichkeit zu präsentieren. Er tat dies durch einen anonymen Artikel (als „Mr X.“) in der bis heute wichtigen und prestigeträchtigen Zeitschrift Foreign Affairs.

Now the maintenance of this pattern of Soviet power, namely, the pursuit of unlimited authority domestically, accompanied by the cultivation of the semimyth of implacable foreign hostility, has gone far to shape the actual machinery of Soviet power as we know it today. [...]

In these circumstances it is clear that the main element of any United States policy toward the Soviet Union must be that of a long-term, patient but firm and vigilant containment of Russian expansive tendencies. It is important to note, however, that such a policy has nothing to do with outward histrionics: with threats or blustering or superfluous gestures of outward “toughness.” While the Kremlin is basically flexible in its reaction to political realities, it is by no means unamenable to considerations of prestige. Like almost any other government, it can be placed by tactless and threatening gestures in a position where it cannot afford to yield even though this might be dictated by its sense of realism. [...]

In the light of the above, it will be clearly seen that the Soviet pressure against the free institutions of the western world is something that can be contained by the adroit and vigilant application of counter-force at a series of constantly shifting geographical and political points, corresponding to the shifts Soviet policy. [...]

It would be an exaggeration to say that American behavior unassisted and alone could exercise a power of life and death over the Communist movement and bring about the early fall of Soviet power in Russia. But the United States has it in its power to increase enormously the strains under which Soviet

Nun hat das Festhalten an diesem Muster sowjetischer Macht – nämlich im eigenen Land nach unbegrenzter Autorität zu streben und zugleich den Mythos einer unversöhnlichen Feindseligkeit des Auslands zu pflegen – die Maschinerie der Sowjetmacht, wie wir sie heute kennen, weitgehend geprägt. [...]

Unter diesen Umständen ist es klar, dass sich jede amerikanische Sowjetunion-Politik vor allem auf die langfristige, geduldige, aber bestimmte und wachsame Eindämmung der russischen Expansionstendenzen richten muss. Zugleich ist es wichtig festzustellen, dass eine solche Politik nichts zu tun hat mit Schauspielerei: mit Drohungen oder Aufplustern oder überflüssigen Gesten nach außen gerichteter ‚Härte‘. Während der Kreml grundsätzlich flexibel in seinen Reaktionen auf politische Realitäten ist, ist er doch in keiner Weise Überlegungen des Gesichtsverlustes unzugänglich. Wie die meisten anderen Regierungen kann er durch taktlose Gesten und Drohungen in eine Lage gebracht werden, in der er es sich nicht leisten kann, nachzugeben, obwohl sein Realitätssinn dies verlangen würde. [...]

Im Licht des Voranstehenden wird klar zu sehen sein, dass der sowjetische Druck gegen die freien Staaten der westlichen Welt etwas ist, was durch geschickte und wachsame Anwendung einer Gegenkraft eingedämmt werden kann, an einer Reihe stetig sich verschiebender geografischer und politischer Punkte, die den Bewegungen der sowjetischen Politik entsprechen. [...]

Es wäre eine Übertreibung zu sagen, dass amerikanisches Handeln, alleine und ohne Unterstützung, eine Macht über Leben und Tod gegenüber der kommunistischen Bewegung ausüben und den baldigen Sturz der Sowjetmacht in Russland erreichen könnte. Aber die Vereinigten Staaten haben es in ihrer

policy must operate, to force upon the Kremlin a far greater degree of moderation and circumspection than it has had to observe in recent years, and in this way to promote tendencies which must eventually find their outlet in either the break-up or the gradual mellowing of Soviet power. For no mystical, Messianic movement – and particularly not that of the Kremlin – can face frustration indefinitely without eventually adjusting itself.¹⁵

Macht, die Belastungen, unter denen die sowjetische Politik arbeiten muss, erheblich zu vergrößern, um dem Kreml einen weit höheren Grad an Mäßigung und Vorsicht aufzuzwingen, als dieser in den letzten Jahren zu beachten hatte. Auf diese Weise können sie (die Vereinigten Staaten) die Tendenzen fördern, die letztendlich in einem Zusammenbruch oder einem allmählichen Wegschmelzen der Sowjetmacht münden werden. Denn keine mythische, messianische Bewegung – und vor allem nicht die des Kremls – kann unendliche Rückschläge hinnehmen, ohne sich schließlich anzupassen.¹⁶

Hauptargumente von Walter Lippmann und Henry Wallace:

Um sich auf die Diskussion mit den beiden anderen Gruppen vorzubereiten, sollten Sie die Hauptargumente der beiden wichtigsten Gegenspieler von George Kennan – dem Journalisten Walter Lippmann und dem US-Handelsminister Henry Wallace – kennen. Am Ende werden Sie sich mit beiden Gruppen auf eine gemeinsame Strategie einigen müssen, die Sie dem US-Präsidenten Harry Truman vorschlagen wollen. Sie möchten aber erreichen, dass möglichst viele Ihrer Argumente darin Eingang finden.

Walter Lippmann:

- Befürwortet amerikanische Wirtschaftshilfe zur Stabilisierung Europas.
- Fordert eine strategische Gemeinschaft der westeuropäischen Staaten, insbesondere Frankreichs und Großbritanniens, mit den USA.
- Plädiert dafür, den Konflikt mit der Sowjetunion durch Verhandlungen über einen beiderseitigen Truppenabzug zu lösen, zeigt sich aber bereit, bei fehlendem Kompromiss militärisch zu intervenieren.

Henry Wallace:

- Befürchtet den Ausbruch eines erneuten Krieges durch anhaltende militärische Präsenz in Europa.
- Möchte eine direkte Konfrontation mit der Sowjetunion vermeiden.
- Strebt langfristig eine Verständigung mit der Sowjetunion an und hofft, die Stabilität der europäischen Staaten durch Verhandlungen zu sichern.
- Sieht die US-amerikanischen Atomwaffen als Gefahr für den Frieden an.

¹⁵ Quelle: X, The Sources of Soviet Conduct, in: Foreign Affairs, Vol. 25, No. 4 (Jul., 1947), S. 566-582.

¹⁶ Übersetzung Peter Geiss.

Bildnachweise:

Die Verwendbarkeit der Bilder wurde in urheberrechtlicher Hinsicht lediglich für das vorliegende Quellendossier geprüft. Wir weisen darauf hin, dass jede weitergehende Nutzung in der alleinigen Verantwortung der Nutzerinnen und Nutzer erfolgt und das Einholen neuer Erkundigungen und Genehmigungen erforderlich machen kann.

S. 3: State Department in Washington, Foto von [AgnosticPreachersKid](#), 2008, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:United_States_Department_of_State_headquarters.jpg, Lizenz unter: [Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported](#)

S. 4: George Kennan, 1947, Foto von Harris & Ewing, Library of Congress, <https://loc.gov/pictures/resource/hec.12925>

S. 8: Carl von Clausewitz, Porträt von Wilhelm Wach, 1830er Jahre. <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Clausewitz.jpg>

S. 9: „Die großen Drei“ 1945 in Jalta. Foto: US Signal Corps, Library of Congress <https://www.loc.gov/resource/cph.3a10098/>

S. 10: Winston Churchill in Kanada, 1941, Foto von Yousuf Karsh, Library and Archives Canada, Arch ref. no. R613-446, e010751810, <http://central.bac-lac.gc.ca/.redirect?app=fonandcol&id=3912467&lang=eng>

S. 10: Josef Stalin, Ausschnitt aus einem Foto mit Stalin, Roosevelt und Churchill am 29.11. 1943 in Teheran, <http://www.fdrlibrary.marist.edu/archives/collections/franklin/?p=digitallibrary/digitalcontent&id=2370>

S. 11: Abbildung des „Long Telegram“, <https://nsarchive.gwu.edu/document/21042-long-telegram-original>

[Zugriff jeweils am 05.02.2025]

Hinweis zum Urheberrecht:

Die Materialdossiers und ergänzenden Unterlagen sind kostenfrei. Sie können sie gerne herunterladen, an Ihren Bedarf anpassen, kopieren und an interessierte Kolleginnen und Kollegen weiterleiten. **Die Dokumente dürfen nicht kommerziell verwertet werden. Auf ihre Herkunft ist hinzuweisen (Zitiervorschlag unten).** Es gelten die Regelungen nach Lizenz CC BY-NC 4.0 (siehe: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>). Sollten Sie in das Material eingebettete Quellen in anderen Zusammenhängen oder Medien verwenden wollen, müssten Sie in eigener Verantwortung prüfen, ob dies urheberrechtlich möglich ist.

Zitiervorschlag für dieses Material:

Red Zone: Strategische Entscheidungen in der amerikanischen Europapolitik 1946/47. Ein Planspiel für die Sekundarstufe II.

Autoren: Peter Geiss und Viktor Söll (Universität Bonn), Redaktion: Bettina Vestring (Friedrich Stiftung).

Herausgeber: Friedrich Stiftung 2025.

URL: ### [Zugriffsdatum].